



Gastvortrag

ALTE GESCHICHTE Altertumswissenschaften

Homo depressivus unter den Römern? Versuche einer Annäherung an ein modernes Phänomen in der Antike

JUSTINE DIEMKE, M.A.

Universität Hamburg, Fakultät für Geisteswissenschaften, Arbeitsbereich Alte Geschichte

Während die Depression heute als ein modernes Phänomen bezeichnet wird, lassen sich bereits in antiken Quellen zahlreiche Hinweise auf das Vorkommen depressiver Zustände, vor allem akuter Art, finden. Obwohl es für die Depression noch keinen feststehenden Terminus gibt, wird die Schwermut mit verschiedenen Ausdrücken, abhängig von dem Geschlecht und Status des Betroffenen, beschrieben. Die Ausprägung der Symptomatik variiert dabei kaum: So ziehen sich die Betroffenen aus der Öffentlichkeit zurück, suchen die Einsamkeit, scheuen das Tageslicht, vernachlässigen die Körperhygiene, haben keinen Appetit und äußern einen Todeswunsch. Der Vortrag greift ein Thema auf, das bislang trotz seines Aktualitätspotenzials aus althistorischer Perspektive noch keine eingehende Untersuchung fand.



römischer Sarkophag, Tod des Meleager, 2. Jh. n. Chr.

**Dienstag, 21. März 2023 um 17:30 Uhr s.t.
Residenzplatz 1/4, SR. 1.42**